

Nachwort

Das hier vorliegende Buch – wir haben es im Vorwort bereits kurz erwähnt – beruht auf einem »Vorstudienbericht Multimedia« des Büros für Technikfolgenabschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB), der im Mai 1995 dem Bundestagsausschuß für Bildung, Wissenschaft, Forschung, Technologie und Technikfolgenabschätzung vorgelegt, am 1. Juni 1995 der Öffentlichkeit im Rahmen der Wissenschaftspressekonferenz im Bonn vorgestellt und dann als TAB-Arbeitsbericht Nr. 33 veröffentlicht wurde. Dieser forschungspolitische Kontext ist dem vorliegenden Band anzumerken. Wir haben bewußt darauf verzichtet, ihn zu eliminieren. Aber warum jetzt noch eine Buchpublikation und in welchem Verhältnis stehen die beiden Veröffentlichungen zueinander?

Der erste Grund für eine Neuauflage lag schlicht darin, daß der TAB-Bericht bereits Mitte Juli – bei anhaltender starker Nachfrage – vergriffen war. Das TAB hatte bis dahin über 600 Exemplare verteilt und konnte aufgrund seiner beschränkten Mittel weitere Berichte (und Begleitvideos) nicht mehr unentgeltlich zur Verfügung stellen. Das anhaltende Interesse der Öffentlichkeit an Multimedia, das sich jetzt wieder auf der Internationalen Funkausstellung in Berlin und der Buchmesse in Frankfurt zeigte, ist ein zweiter Grund für diese Publikation. Auch auf der politischen Ebene wird dem Thema weiterhin eine hohe Priorität beigemessen, was sich in der Ankündigung einer Enquete-Kommission beim Deutschen Bundestag ausdrückt, auf die wir noch eingehen werden. Schließlich wurden wir zur Neuauflage durch die vielfältigen, positiven Reaktionen auf die Vorlage unseres Berichtes motiviert, die sowohl aus dem Bundestag als auch von seiten interessierter Leser aus ganz unterschiedlichen Berufsfeldern kamen.

Neben der allfälligen Korrektur von Schreibfehlern, kleineren Ergänzungen und Korrekturen am Text – u.a. haben wir einige bundestagspezifische Bezüge herausgenommen – ist der Kern des Berichtes unverändert übernommen worden. Hinzugekommen sind neben diesem Nachwort ein Register – das ein Abkürzungsverzeichnis und Glossar integriert.

Nicht mehr verwirklicht haben wir eine ursprünglich vorgesehene CD-ROM-Version, auf die wir von verschiedenen Seiten immer wieder angesprochen wurden. Die Zeiten, in der man CD-ROMs um ihrer selbst willen vorlegen (und verlegen) und damit Aufsehen erzielen konnte, sind längst vorbei. Unser Nutzungskonzept einer CD-ROM-Version sah die folgenden Elemente vor: Die elektronische Fassung des Berichtes sollte am Bildschirm nicht nur einigermaßen »handhabbar« sein – das intensive Lesen am Bildschirm bleibt u.E. auf absehbare Zeit problematisch –, sondern sich durch computerspezifische Zusatzlei-

stungen legitimieren. So wollten wir einige interaktive Demonstrationsprogramme zum eigenen praktischen Ausprobieren ergänzen – man denke z.B. an die im Kapitel 5 beschriebenen Lernprogramme – und zu bestimmten komplexeren (technischen) Sachverhalten interaktive Animationen anbieten. Selbstverständlich hätten diese interaktiven und multimedialen Ergänzungen einigen konzeptionellen und finanziellen Einsatz erfordert. Insbesondere wollten wir aber die bisher getrennten Medien Bericht und Video integrieren. Daran ist letztlich das Projekt gescheitert. Versuche mit der Kompression des Video – wofür wir übrigens Ralf Keller vom Lehrstuhl von Professor Effelsberg an der Universität Mannheim danken – zeigten, daß man für die heute breit verfügbaren, digitalen Video-Formate keine Bildqualität erreichen kann, die eine sinnvolle Nutzung des Videos möglich gemacht hätte. Dies liegt einerseits an dem relativ »feingliedrigen« Bildmaterial und andererseits an den Beschränkungen, die Hard- und Software heute noch haben. Nur am Rande sei erwähnt, daß 45 Minuten Video bei einer einigermaßen vertretbaren Auflösung von den Speicheranforderungen her gar nicht auf einer CD-ROM unterzubringen sind. Warten wir also auf die nächste Generation der Speichermedien, z. B. die High-Density CD-ROM. Tröstlich an dem gescheiterten Plan mag erscheinen, daß »Buch plus Video« bisweilen noch problemloser zu handhaben sind als eine CD-ROM.

Auf die Vorstudie eines TAB-Projektes folgt normalerweise eine Hauptstudie. In unserem Fall wird es diese »Hauptstudie« wahrscheinlich nicht geben, sondern eine Enquete-Kommission, die wir oben schon kurz erwähnt haben. Im Juni 1995 hatten die Fraktionen der SPD und von Bündnis 90/Die Grünen einen gemeinsamen Antrag zur Einsetzung einer Enquete-Kommission »Zukunft der Medien in Wirtschaft und Gesellschaft – Deutschlands Weg in die Informationsgesellschaft« vorgelegt. »Unter Berücksichtigung der Vorstudie des TABs« soll ein umfassendes Fragenprogramm abgearbeitet werden. Zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Nachwortes, im September 1995, ist über diesen Antrag noch nicht entschieden. Die Wahrscheinlichkeit, daß der Bundestag diese Enquete beschließen wird, erscheint allerdings als sehr hoch. Die materielle Ausstattung einer Enquete-Kommission sowie die politische und öffentliche Aufmerksamkeit, die sie genießt, sind ungleich besser als bei einem TAB-Projekt. Dies macht die Entscheidung der zuständigen parlamentarischen Gremien, unter diesen Umständen auf die TAB-Hauptstudie zu verzichten, verständlich. Die im Abschnitt 8.4 formulierten Fragestellungen für weitergehende Untersuchungen waren ursprünglich als Vorschlag für diese Hauptstudie gedacht, behalten aber u.E. auch für die Enquete-Kommission und andere Untersuchungskontexte ihre inhaltliche Gültigkeit.

Der Abstand zwischen der Vorlage des TAB-Berichts und dieser Buchpublikation ist mit fünf Monaten zu kurz, um grundsätzlich neue Einsichten, Akzentverschiebungen oder Neubewertungen vornehmen zu können bzw. zu müssen. Wenn im Rückblick ein Aspekt nochmals herausgestellt werden sollte, dann ist es in unseren Augen am ehesten der allgemeinere Punkt, daß Multimedia als nur technisches Problem nicht adäquat erfaßt werden kann. Die Etablierung multimedialer Anwendungen setzt in erster Linie die adäquate Aufbereitung von Inhalten (und ihre anschließende Verbreitung und Vermarktung) und die Organisation kommunikativer und kooperativer Prozesse voraus. Dies sind Anforderungen, die weit komplexer sind als die Implementation multimedialer Technik. Überhaupt – und dies wurde in der Aufarbeitung der Geschichte der (technischen) Medien längst belegt – setzt die jeweilige Technik nur einen Rahmen für die konkrete Ausformung des Mediensystems. Daß das Telefon ursprünglich auch mal als »Hörfunk«, daß die Vorläufer des Grammophons zunächst als Anrufbeantworter und Diktiergerät gedacht waren, sind Beispiele für diese erstaunliche Anwendungsoffenheit technischer Artefakte.

Im Zeitalter digitaler Medien erscheint diese Offenheit noch potenziert, da dem digitalen System der konkrete Inhalt in viel stärkerem Maße »gleichgültig« ist als dies noch für die »analoge Welt« zutrifft. Unter diesen Gesichtspunkten ist die Frage nach der Evolution (oder Revolution) der Medien durchaus eine offene. Für manches, was heute als Multimedia-Dienst diskutiert wird, stellt sich die Frage, ob die Technik darin schon ihre erfolgsversprechende Ausprägung gefunden hat oder ob es sich noch um eine Übergangs- oder gar Sackgassentechnologie handelt.

Die Diskussion um Multimedia ist heute von einer gewissen Nervosität und Hektik geprägt. Wenn sich auch die Chip- und Softwaregenerationen in immer kürzeren Zyklen ablösen, sich immer neue Allianzen formieren, so ist gleichwohl nicht zu erwarten, daß sich die Multimedia-Gesellschaft schon übermorgen etablieren wird. Was heute geplant wird, sollte nicht für die Realität von morgen gehalten werden. Eine gewisse Gelassenheit in der Behandlung des Themas ist also angebracht. Wir hoffen, daß TAB-Projekt wie Buch einen Beitrag dazu leisten können.